

Die Polit-Akrobaten

Autor(en): **Johansen, Anatol / Tomaschoff, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Polit-Akrobaten

ANATOL JOHANNSEN

Mit der Gesundheit deutscher Parlamentarier stand es zwar schon lange nicht mehr zum Besten. So war denn im Bundestag immer wieder einmal von Beton- oder Schrumpfköpfen die Rede, von Traumatänzern, Hirnrissigkeit oder gar Hirnamputation. Diese und andere Anomalien attestierten sich jedenfalls die Volksvertreter bei heftigen politischen Debatten gegenseitig – und wer dürfte an ihren Worten zweifeln. Bei der gerade erfolgten Bundestagswahl aber hat die Gefährdung der parlamentarischen Gesundheit offensichtlich neue und durchaus Besorgnis erregende Höhepunkte erreicht. Eine zuvor unerklärliche Erkrankung des Rückens wurde beobachtet. Die Wirbelsäule machte den Politikern zu schaffen. Die Ursache des Leidens wurde gerade erst entdeckt.

Es gehe einfach nicht an, fanden die Mediziner heraus, dass plötzliche politische Richtungsänderungen von Individuen und ganzen Parteien zu ruckartig erfolgen. Die Füße laufen noch in der alten Richtung, doch Kopf und Oberkörper sind schon fast um 180 Grad in die neue politische Richtung gedreht – damit sei der chronische Bandscheibenschaden geradezu programmiert.

Medizinisch gesehen sei es zum Beispiel ein Unding, viele Jahre lang für den absoluten Pazifismus einzutreten, keine Waffe auch nur anfassen zu wollen – und dann plötzlich doch für den Einsatz eigener Truppen im Nahen Osten zu votieren. Solch heftige Schwankungen halte ein aufrechtes politisches Rückgrat einfach nicht aus. Auch könne man nicht, so die politisch unverständigen Ärzte, viele Jahre lang die überkommene Moral als angeblich höchste Zielvorgabe auf die eigenen Fahnen schreiben und dann unverheiratete Mütter ins Kabinett aufnehmen wollen. Auch da krache es dann hörbar in der

Wirbelsäule. (Erstmals überhaupt seien bei der Bundestagswahl auch modische Gefährdungen aufgetreten, warnten die Mediziner. So sei ein Mensch beobachtet worden, der zwar den Schwank vom Strassenkämpfer zum respektablen

Minister in Rekordzeit hinbekommen hätte – wenn auch mit schrecklich deformiertem Rückgrad. Doch beim ständigen hektischen Wechsel zwischen Massanzug und dem für die Unterstützung durch die eigene politische Basis

vorteilhafteren Jeans-Outfit wäre es dennoch fast zur Katastrophe gekommen. Denn dabei hätte sich der ehrgeizige Politiker durch die zu heftig angestrebte Befreiung von der Krawatte einmal fast selbst stranguliert, berichteten vertrauenswürdige medizinische Kreise.)

Umso erfreulicher, dass die Wähler nun derart couragierte orthopädische (und respiratorische) Waghalsigkeiten schliesslich doch noch mit ihrem Stimmzettel

honorieren. Richtig stolz kann man auch sein, wenn man inzwischen hört, dass angesichts all dieser politischen Wendigkeit der chinesische Staatszirkus den Nachwuchs für seine weltberühmte Akrobaten-Truppe nunmehr in Deutschland suchen will. Da kann man den beweglichen Polit-Vorturnern doch mit den Worten des Königs der Clowns, Oleg Popow, dann wirklich nur noch eines begeistern zurufen: «Akrobat, Akrobat, schönöööööööö...»



Wahlsprüche 2002

Nach der Wahl ist vor der Wahl.

Die meisten Wahlversprechen sind Versprecher.

Auch die Nichtwähler haben ihre Wahl getroffen.

Die grössten Lügner haben auch den längsten Atem.

Der Mensch will betrogen sein: er wählt den besten Lügner.

Am Ende sind die die grössten Verlierer, die nicht verlieren können.

Jetzt reden sogar die politisch Gleichgültigen schon von Wahlverdrossenheit.

Keine Wähllüge hat so kurze Beine, als dass sie nicht ein Wahljahr überdauern könnte.

Warum vermitteln die Kandidaten vor der Wahl immer nur Verpackungen und keine Inhalte?

Vor der Wahl, so mutet es an, dürfen die Kandidaten versprechen, was sie wollen: Hauptsache gelogen.

Rainer Scherff